



März 2025

Vom Obdachlosen, der sich wie ein König fühlt, einer Braut, die sich traut und der Frage: „Is des was Gscheid's?“ – Begegnung im Hospiz

Auch in diesem Schuljahr waren die 9. Jahrgangsstufen wieder zu Gast im Hospizhaus Bamberg. Seit über 10 Jahren begrüßt Frau Fitz, eine seit 30 Jahren ehrenamtliche Sterbebegleiterin, Schülerinnen und Schüler unserer Schule und fasziniert sie mit ihrem Vortrag. Sie berichtet von ihrer Arbeit, erzählt berührende, traurige aber auch lustige Erlebnisse ihrer Tätigkeit und gewinnt die Aufmerksamkeit der Jugendlichen mit einer sehr fröhlichen Ausstrahlung trotz der teils sehr berührenden Inhalte ihrer „Gleichnisse“, wie sie ihre Erfahrungen mit Sterbenden nennt.

Die Schülerinnen und Schüler fragen nach den traurigsten und lustigsten Erlebnissen. Man merkt ihr an, dass ihr das Erlebnis mit dem Familienvater, der seine Frau mit drei Kindern hinterlässt, auch nach langer Zeit noch sehr nahe geht. Der Mann war voller Verzweiflung und haderte mit dem Schicksal, was er in der Frage zuspitzte: „Wer schippt im Winter meiner Frau den Schnee?“. Zum Schmunzeln bringt die Jugendlichen die Erzählung über den Obdachlosen, der am Ende seines Lebens in die Palliativstation kam, dort gewaschen und rasiert wurde und zum ersten Mal in einem Bett schlafen durfte – wie ein König fühlte er sich, vor allem, als er auch noch sein tägliches Bier trinken durfte. „Werden wirklich alle Wünsche erfüllt, die Sterbende haben?“, ist eine der vielen Fragen. Das kann Frau Fitz bejahen und nennt die Geschichte einer Frau, die nicht ledig sterben wollte. Sie erinnert sich an die Trauung mit ihrem Lebensgefährten durch den Standesbeamten, die in der Palliativstation stattgefunden hat. Wenige Tage später verstarb sie mit Ehering am Finger. Zum Lachen ist tatsächlich die Begebenheit, dass ein Patient am Hals der Hospizhelferin riechen wollte und in dem Moment, als er es tat, die Schwester hereinkam und fragte „Was macht ihr denn da?“

Alles hat anscheinend seinen Preis – auch das Sterben, so könnte man meinen, wenn man die Fragen der Schüler hört. Tatsächlich aber werden alle Kosten von den Krankenkassen übernommen, um den Menschen ein Sterben in Würde zu ermöglichen. Immer wieder fragen Sterbende oder deren Angehörige

Schulleben

danach, was sie bezahlen müsse, um dann, wenn sie erfahren, dass es sie nichts kostet, nachzulegen mit der Frage: „Is des dann was Gscheid's?“ Frau Fitz beantwortet die Frage mit ihrem Selbstverständnis: „Ich schenke Ihnen meine Zeit, das ist doch was.“

Die Schülerinnen und Schüler interessiert auch, ob die Tätigkeit Frau Fitz' Leben verändert hat. „Ich habe Demut gelernt!“ sagt sie und schiebt hinterher: „Ich würde allen Politikern einmal empfehlen, einen Tag in der Palliativstation mit Sterbenden zu verbringen – sie werden sich danach nicht mehr so wichtig nehmen.“ Sie habe gelernt, sich zurückzunehmen aber auch die kleinen Dinge des Alltags bewusster zu genießen und zu schätzen.

„Haben Sie einen Tipp für die jüngere Generation?“ lautet die abschließende Frage. „Habt einfach Respekt voreinander – ihr müsst nicht alle lieben, aber Respekt sollte ich jedem zeigen.“ Das sei ihre Erkenntnis aus 30 Jahren Tätigkeit in der Palliativarbeit.

Respekt, Demut, Empathie, sich selbst zurücknehmen – Begegnungen mit Hospizarbeit in Person von Frau Fitz sind und bleiben für unsere Wirtschaftsschüler/-innen Lernerlebnisse der besonderen Art.



Ralph Olbrich

Schulleben

Abschlussfahrt der Klassen 10 a und 10 b an den Gardasee



In der zweiten Aprilwoche begaben sich die Klassen 10a und 10b – insgesamt 40 Schülerinnen und Schüler – gemeinsam mit ihren vier Lehrkräften auf ihre lang ersehnte Abschlussfahrt an den Gardasee.

Die Anreise erfolgte am Montagmorgen mit dem Reisebus. Nach einer langen, aber fröhlichen Fahrt erreichte die Gruppe am Nachmittag ihr Quartier in Sirmione. Die Unterkunft lag idyllisch direkt am See und bot den perfekten Ausgangspunkt für ein abwechslungsreiches Programm.

In den darauffolgenden Tagen standen mehrere Ausflüge auf dem Plan: Ein kulturelles Highlight war der Besuch von Verona, inklusive einem Besuch beim berühmten Balkon von Julia. Einen Kontrast dazu bildete der erlebnisreiche Tag im Freizeitpark Gardaland, der mit rasanten Fahrgeschäften und guter Laune für Begeisterung sorgte. Auch die nähere Umgebung wurde erkundet – mit Spaziergängen durch das historische Zentrum von Sirmione und einem Ausflug in das charmante Städtchen Garda.

Die Stimmung war durchweg positiv, das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite, und die Schülerinnen und Schüler genossen die gemeinsame Zeit – sei es bei den Ausflügen, am Wasser oder am Abend in der Unterkunft. Besondere Vorkommnisse blieben glücklicherweise aus, was sicherlich auch dem respektvollen Miteinander und der guten Organisation zu verdanken war.